

Magazin „SPIEGEL“ findet rassistische Beleidigungen lustig

Schon wieder der Spiegel! Das scheint System zu haben. Mit der Bildunterschrift „10 kleine N....lein“ (im Heft natürlich ausgeschrieben) outet sich der Spiegel einmal mehr als dumpfes Lightmedium. Da wird ein Kinderreim bemüht, der sich ursprünglich auf den Genozid an den Ureinwohnern Nordamerikas bezieht (Ten Little Indians, 1868) und in der Textversion "10 little Ni..ers" auch gern als Spottlied gegen schwarze Amerikaner gesungen wurde. In Deutschland taucht das Lied erstmals im Kinderbuch "Aus Kamerun" im Jahre 1885 auf.

Da platzt ein "N....lein", weil es zuviel bayerisches Bier getrunken hat, hahaha! Ist es doch die braune, rassistische Soße vom rechten Rand, die dem Spiegel erneut die Gehirnwindungen verklebt? Denn hier handelt es sich nicht um einen harmlosen Kinderreim sondern um ein Propagandalied, mittels dessen der Geist von Rassismus, Kolonialismus und Völkermord in wilhelminische Kinderzimmer getragen werden sollte. Und genau in diese Tradition reiht sich der Spiegel ein. Für den Preis einer schlechten Pointe! Dabei ist die jeweils letzte Debatte um das unsägliche Lied immer nur einen Mausklick entfernt. Auch Informationen für diejenigen Journalisten, die tatsächlich immer noch Erklärungsbedarf haben, warum das N....-Wort gefährlich, rassistisch und in keinem Fall „harmlos“ oder „neutral“ ist, sind seit langer Zeit als online-pdf zugänglich. Selbst Nazi-Bands haben sich schon an menschenverachtenden Liedversionen der "zehn kleinen Negerlein" versucht. Die Erben Agatha Christies haben sich dazu entschieden, künftige Neuauflagen des Krimis „zehn kleine N....lein“ unter anderem, diskriminierungsfreiem Titel zu veröffentlichen. Am Spiegel ist diese Debatte wohl vorbei gegangen, würde man meinen mögen, wenn das Magazin selbst sich nicht gerne als rundum bestens informiert zeigen würde. Doch wenn dies nicht einfach ein Fall von schlechtem Journalismus ist, was dann?

Interessant hierzu auch: Der Spiegel-Titel "Afrika- der Fluch des Paradieses. 350 Jahre nach ihrer Landung am Kap sollen weiße Farmer für das Elend des Kontinents büßen" ist mit das haarsträubendste was man in letzter Zeit über Afrika lesen konnte. Da wird die Kolonisation des Kontinents auf fahrlässigste Art und Weise verharmlost. Im Spiegel Spezial zum selben Thema kommen glücklicherweise auch einige Gastautoren zu Wort, die den dämlichen, spalterischen und rückwärts gewandten Tenor der Hausautoren entlarven. Man hat fast den Eindruck, die hätten ihr eigenes Heft nicht gelesen. Oder nicht verstanden! Oder wollten nicht verstehen, sondern lieber mal herzerfrischend politisch inkorrekt sein. Den antirassistischen Gutmenschen mal richtig eins auswischen.

Das hat vielleicht als Comedy bei Harald Schmidts Polenwitzen Mitte der 90er Jahre funktioniert. Und der hat sich als Notausgang immer noch die Tür der Ironie offen gehalten.

Heute ist eine derart zynische Haltung einfach nur noch dumm, peinlich und vor allem gefährlich.

Jean-Alexander Ntivyihabwa

Noah Sow

**der braune mob e.V.**

**schwarze deutsche in medien und öffentlichkeit**

**[www.derbraunemob.info](http://www.derbraunemob.info)**